

# Zeitung für das Dilltal.

## Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.  
Geschäftsstelle: Schulstrasse 2. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Ausgabe täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis: vierteljährlich ohne Bringerlohn 2,10. Bestellungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, außerdem die Zeitungsboten, die Briefträger und sämtliche Postanstalten.

Nr. 231

Dienstag, den 2. Oktober 1917.

77. Jahrgang

### Amtlicher Teil.

#### An die Gemeindevorstände des Kreises.

Nachdem durch das Gesetz vom 30. Dezember 1916 (Gesamtausgabe Seite 1 von 1917), betreffend Ergänzung des Einkommensteuergesetzes, die Möglichkeit gegeben ist, Steuerpflichtige, welche nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst oder nach der Wiederaufhebung der Kriegsformation neu aufgenommener gewerblicher Tätigkeit oder gewinnbringender Beschäftigung Einkommen beziehen oder als Offizier oder Beamte in den Genuß der Friedensbezüge gelangen, entsprechend der dadurch veranlaßten Vermehrung ihres Einkommens anderweitig zu veranlagern, ist der Grund für die bisherige Veranlagung der Kriegsteilnehmer nach dem mutmaßlichen Einkommen aus jenen Einnahmequellen fortgefallen. Daher, bei der bevorstehenden Veranlagung der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1918 den Kriegsteilnehmern, denen ein Einkommen aus gewerblicher oder gewinnbringender Tätigkeit z. B. nicht vorhanden ist, ein solches Einkommen nicht mehr anzurechnen. Diese Steuerpflichtigen lediglich mit dem ihnen verbliebenen Einkommen (z. B. aus Kapital- oder Grundvermögen) zu veranlagern. Falls im Laufe des Steuerjahres 1918 die Betroffenen in den Genuß eines Verdienstes aus Gewerbebetrieb oder gewinnbringender Beschäftigung kommen, ist dann ihre eventuelle Veranlagung im Zugangswege herbeizuführen. Dillenburg, den 2. Oktober 1917.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

#### Aufforderung.

Zur Herbeiführung einer richtigen Veranlagung und Vermeidung von Einprüden stelle ich den Steuerpflichtigen, welche ein Einkommen von jährlich 3000 Mark oder weniger haben, anheim, die Abzüge an: Zinsen, Dividenden und dauernden Vorkosten, die auf Privatvermögen, die auf Kirchenpatronatsverpflichtungen beruhen, Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungen, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen, Versicherungsprämien, welche für die Versicherung des Vermögenden oder eines nicht selbständig zu veranlagenden Haushaltangehörigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, die auf den Veranlagungsbeiträgen, die bei der Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1917 berücksichtigt haben wollen, bis zum 1. d. J. bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes anzugeben und auf Verlangen der letzteren durch Vorlage der Urkunden, Beitrags-, Prämien-L quittungen, Polizen etc.) nachzuweisen.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

#### Die Magistrate und Gemeindevorstände des Kreises.

Die werden ersucht, vorstehende Aufforderung ortsüblich zu machen zu lassen, wobei die angemeldeten Abzüge ist genaue Kontrolle zu üben. Soweit die Abzüge wirklich abzugsfähig sind, was jedesmal zu prüfen ist, sind dieselben demnach bei der Ausstellung der Kartenblätter bzw. der Ausstellung der Abzugsbefehle zu berücksichtigen. Bezüglich der Abzugsbefehle verweise ich auf die Bestimmungen des § 8 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 25. Juni 1906 und Art. 4 der Ausführungsanweisung vom 25. Juli 1906.

Dillenburg, den 2. Oktober 1917.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

#### Für Kohlenhändler.

Verschiedene Kohlenhändler haben mir trotz Erinnerung noch nicht mitgeteilt, wieviel Hausbrand (einschl. für Kleingewerbe) von ihren Kunden bestellt worden ist. Ich bedarf dieser Angabe, um Übersicht über den Bedarf des Kreises zu gewinnen. Ich erwarte diese Anzeige von den Säumigen nunmehr bis zum 11. Oktober. Wer bis dahin nicht meldet, wird be-

auf die Bestellung von den Kunden getrennt nach dem 3. Kohlenartenperioden erfolgt ist, so ist für den Zeitraum die auf sie entfallende Menge anzugeben. Ich bitte nur die Gesamtjahresbestellung beim Händler anzugeben, so genügt die Angabe dieser Summe. Ich ersuche die Herren Bürgermeister um Bekanntgabe an Kohlenhändler und um Anhaltung derselben zur An-

Dillenburg, den 28. September 1917.

Der Königl. Landrat.

#### Die Magistrate und Gemeindevorstände des Kreises.

Zur Aufnahme des Personenstandes zum Zwecke der Veranlagung der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1918 (vom 1. April 1918 bis 31. März 1919) ist gemäß Art. 1 der Ausführungsanweisung vom 25. Juli 1906 zum Einkommensteuergesetz in der Fassung vom 10. Juni 1906 vom 15. Oktober d. J., festgesetzt worden. Ich ersuche Sie, die Personenstandsaufnahme an diesem Tage anzunehmen und, wenn irgend tunlich, zu beenden. Letzteres nicht möglich sein sollte, ist die Aufnahme der folgenden Verträge ununterbrochen fortzusetzen. Zweck der Aufnahme des Personenstandes kann die Aufnahme der Hausbesitzer und Haushaltanghörigen in den Personenstand genommen werden. Die hierauf bezüglichen Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes lauten:

*Herzlichen Glückwunsch zur  
und, wünscht mir die besten  
Geburtsstundgebühren!  
von Spindenburg.*

§ 23. Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbssart, Geburtsort, Geburtsdatum, und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Diensthilfen und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben.

Die Haushaltanghörigen haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Haushalt gehörenden Personen einschließlich der Mieter- und Schlafstellenvermieter zu erteilen.

Arbeiter, Diensthilfen und Gewerbegehilfen haben den Haushaltanghörigen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen.

§ 74. Wer die in Gemäßheit des § 23 von ihm erforderliche Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 M. bestraft.

Wer der im § 6 vorgeschriebenen Verpflichtung zur An- und Abmeldung nicht rechtzeitig nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 20 M. bestraft.

Wo die Mitwirkung der Hausbesitzer und Haushaltanghörigen in Anspruch genommen wird, sind diese Bestimmungen einige Tage vor der Personenstandsaufnahme mit dem Hinzufügen ortsüblich bekannt machen zu lassen, daß Zuweiligerhandlungen gegen dieselben mit empfindlichen Strafen geahndet werden. In der Bekanntmachung ist ferner darauf besonders hinzuweisen, daß es den Steuerpflichtigen freisteht, in den in der Hausliste hierfür vorgesehenen Spalten freiwillige Angaben über ihre und ihrer Haushaltanghörigen Einkommens- und Vermögensverhältnisse zu machen. Die Unterlassung solcher Angaben in der Hausliste zieht selbstverständlich einen Rechtsnachteil nicht nach sich.

Für die Städte und größeren Landgemeinden ist durch Anwendung von Hauslisten dauernd angeordnet. Ich nehme auf Verfügung vom 11. Oktober 1901, St. Nr. 2538 die Verbindlichkeit dieser Verfügung Bezug und spreche die Erwartung aus, daß dieselbe von den betr. Gemeindevorständen genau befolgt wird.

Den Gemeindevorständen der übrigen Gemeinden steht es frei, ebenfalls Hauslisten zu verwenden.

Die Formulare zu den Listen sind einige Tage vor dem Termine auszulagern, das Einsammeln hat am 15. Oktober zu erfolgen. Wo letzteres an diesem Tage nicht ganz durchgeführt werden kann, ist es am folgenden Tage fortzusetzen und zu beenden. Sofort nach erfolgter Einsammlung sind die Hauslisten von Ihnen einer sorgfältigen Prüfung auf die Richtigkeit und Vollständigkeit zu unterwerfen und etwaige Ergänzungen und Berichtigungen herbeizuführen.

Vorschriftsmäßige Formulare zur Hausliste sind in der Buchdruckerei von E. Weidenbach hier zu haben. Für rechtzeitige Beschaffung des Bedarfs ist Sorge zu tragen.

### Ein freier Herr auf einer freien Scholle

War und ist der deutsche Bauer. Das war sein Ziel, sein Stolz und sein Glück. Und diesem Glück droht Gefahr. Heute ringsum bedrohen den deutschen Boden Deutschlands heldenhafte Kämpfer mit unvergleichlichem Mut um die Freiheit des Vaterlandes, stehen da draußen gegen eine Welt von Feinden! Die deutsche Freiheit ist in Gefahr. Das ganze deutsche Volk aber muß sie sich erhalten. Immer wieder muß sich der deutsche Bauer vor Augen führen, wie hoch die weinbringbare Güter schon geopfert worden sind, muß er einsehen, daß sie nicht umsonst dargebracht sein dürfen. Es gilt die Freiheit! Darum weiterkämpfen und weitergeben! Deutscher Bauer zeichne Kriegsleihe!

Das Ergebnis der Personenstandsaufnahme ist in dem mit der Gemeindeführerliste verbundene Personenverzeichnis Muster VI einzutragen.

Bei der Ausstellung des Personenverzeichnisses sind die Vorschriften des Artikels 41 der Ausführungsanweisung vom 25. Juli 1906, sowie die Bestimmungen der Ihnen feinerzeit von hier aus zugegangenen gedruckten Anweisung zu beachten.

Insondere mache ich auf die Bestimmungen des Gesetzes, betr. die Abänderung des Einkommensteuergesetzes und des Ergänzungsteuergesetzes vom 26. Mai 1909 (S. S. 349) aufmerksam.

Die Kartenblätter, die Staatssteuer-Kontrollliste und die erforderlichen Formulare werden Ihnen demnächst übersandt werden.

Dillenburg, den 2. Oktober 1917.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

#### An die Gemeindevorstände und Magistrate des Kreises.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 1. Oktober 1907 (Kreisblatt Nr. 233) werden Sie aufgefordert, alsbald von der im § 23 des Einkommensteuergesetzes erwähnten Befugnis der Befragung der Arbeitgeber über das Einkommen der Arbeitnehmer aus gewinnbringender Beschäftigung Gebrauch zu machen und die Auskunft über das Einkommen vom 1. Januar oder vom Zeitpunkt des späteren Beginns der Beschäftigung bis zum 30. September 1917 einzufordern. Es ist beobachtet worden, daß teilweise der Arbeitsverdienst der verheirateten Arbeiter, welche im hiesigen Bezirke ihren Wohnsitz haben, aber außerhalb ihres Wohnortes wohnen, bei der Berechnung des Einkommens nicht berücksichtigt worden ist. Ich weise Sie an, rechtzeitig die Arbeitsstellen dieser Arbeiter zu ermitteln und sich durch Vermittlung der zuständigen Organe die Verdienstabrechnungen zu verschaffen. Die Buchdruckerei von E. Weidenbach hat Formulare für diesen Zweck hergestellt. Ich ersuche, für rechtzeitige Beschaffung des Bedarfs an diesen Formularen Sorge zu tragen.

Bei der Bedeutung, welche die Lohnnachweise für die Veranlagung der Einkommensteuer haben, erwarte ich, daß diese Nachweise in ausgiebigster Weise eingesetzt werden.

Die Verpflichtung der Arbeitgeber zur Auskunftserteilung besteht hinsichtlich aller von ihnen beschäftigten Arbeitnehmer mit einem jährlichen Gehalt oder Lohn bis einschl. 3000 M.

Dillenburg, den 2. Oktober 1917.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

#### An die Ortspolizeibehörden und Standesämter des Kreises.

Dem Standesbeamten des Bezirks Stuhm ist am 4. Juli 1917 das Dienstiegel abhanden gekommen. Es wird angenommen, daß das Siegel von jemandem entwendet worden ist, der das Magistratsiegel nehmen wollte, um im Lebensmittelverkehr sich Vorteile verschaffen zu können. Für das genannte Standesamt ist daher ein anderes Dienstiegel mit der Bezeichnung Nr. 2 unter dem Adler bestellt worden.

Da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß das entwendete Dienstiegel zu verbrecherischen Zwecken benutzt wird, mache ich hierauf besonders aufmerksam.

Dillenburg, den 28. September 1917.

Der Königl. Landrat.

#### An die Gemeindebehörden des Kreises.

Für den freihändigen Verkauf von gewöhnlichem Nadelrundholz aus den Staatsforsten zum unmittelbaren Heeresbedarf sind die Preise wie folgt festgesetzt:

für 1. Klasse je fm. M. 50,

für 2. Klasse je fm. M. 45,

für 3. Klasse je fm. M. 37,

für 4. Klasse je fm. M. 30.

Ich ersuche die Gemeindebehörden, bei ihren freihändigen Nadelholzverkäufen zum Heeresbedarf die vorstehenden angegebenen Preise zu berücksichtigen.

Der Königl. Landrat.

**An die Herren Bürgermeister des Kreises.**

Die Einfindung der Anzeigen über die von den Gemeindefassen im Monat September d. J. vorgelegten Reichsfamilien-Unterstützungen wird bis zum 3. Oktober d. J. erwartet.

Dillenburg, den 26. September 1917.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.

**Nichtamtlicher Teil.**

**Held Hindenburg.**

Ein Gedenkblatt zu seinem 70. Geburtstag am 2. Oktober 1917.

Von Alwin Römer.

Oktoberlaub in heißen Farbensgluten umrauscht in Brauch den friedlich deutschen Wald... Die Säener birgt der Ernte goldne Fluten... Das Mühlrad braust... Der Tenne Taktschlag schallt! In allem Schaffen hebt ein zornig Spüten, kein Rasten gibt's, kein feierfreudig „halt“ für Frauenfleiß und emsige Kinderhände: Noch fand des Reiches heilige Not kein Ende!

Noch seh'n im Waffenkleid auf festen Wällen Germanias Söhne, schau' und trugbereit bis an des Morgenlandes Zauberwellen rief sie der hagenflamme Völkerverreit, den Feunden sich im Kampf dort zugesellen, die wild umwoigt der gleiche Räuberneid: Doch alle, unter Palmen oder Föhren, sie jubeln, wenn sie deinen Namen hören!

Daheim und draußen! Wo die Alpen ragen, und wo die See an deutsches Nordland grenzt, wo in der Welt nur deutsche Herzen schlagen, hat man dein Bild heut' dankersfüllt umdrängt. Ein Siebziger, kernfest und ohne Jagen, ragst du empor, von ewigem Ruhm umglänzt; Held Hindenburg, gewaltigster der Reden, erwidert, des Herrn Gerichte zu vollstrecken!

Sein „Mene tefel“ schriebst du in Masuren den Russen in der Tannenberg Schlacht; als Marschall Vortwärts zogst du ihren Spuren durch Polen nach und hieltest treu dort Wacht! Nun lenkst du ernst, auf allen Kampfesfluren, das große Völkerschicksal mit weiser Wacht: Ob Rostowiter, Briten oder Franken, du sehest sie matt mit des Genies Gedanken!

Du deutscher Heros, der in düstern Zeiten uns strebte, Rosts Feuersäule gleich, du wirst zu ehrenvollem Frieden leiten dein Herrmannsland nach letztem Schwertesstreich; hellglühenden Empfang dir zu bereiten bald rühest dich ein dankbar Volk und Reich!... Wäg' dich des deutschen Herrgotts treues Walten noch lang dem Vaterland als Hort erhalten!

**Zum 70. Geburtstag**

**des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.**

1847 — 2. Oktober — 1917.

Wenn jemals eine fährende Persönlichkeit dem Herzen eines ganzen Volkes nahegekommen, jemals ein Volk mit tiefstem Vertrauen zu ihr aufgeblickt hat, so darf dies von unserem Hindenburg gelten. In dem Tage, wo dieser wahre Volksheld sein 70. Lebensjahr vollendet, scharr sich das ganze deutsche Volk zusammen, um seinem Liebling den Ausdruck der Dankbarkeit und Verehrung darzubringen, ihm seine Wändefe zuzurufen. So steht neben unserem Kaiser die mächtige Gestalt Hindenburgs als der Hort im Tode des Weltkrieges, als der Siegfried unseres Vaterlandes, als der sturmbewährte Riese, als der Mann des überlegenden Rates und der gewaltigen Tat.

Hindenburgs Lebensschicksal, seine soldatische Laufbahn vor dem Weltkriege sind bekannt. Daher sei heute hier nur kurz darauf hingewiesen. Der je das Glück gehabt hat, an irgendeiner Stelle unter ihm zu dienen, der war durchdrungen von dem Gefühl des Vertrauens, des Geborgenseins, des Erfolges, das Hindenburgs überragende Persönlichkeit ausstrahlt. Streng gegen sich selbst, ein Meister des Pflichtgefühls und der Arbeitslust, unermüdlich und genau bis ins kleinste, verband er hiermit wahrhafte Großzügigkeit im Urteil und im Streben, Menschenfreundlichkeit und Wohlwollen — kurz ein Mann und ein Soldat, wie im besseren, edleren Sinne nicht gedacht werden kann. Seine Laufbahn hat ihm reiche Gelegenheiten, sich selbst nach jeder Seite hin auszubilden. So bereicherte er mit der Fähigkeit des praktischen Frontoffiziers die gründlichste Schulung des Generalstabsoffiziers. Er durchlief alle Stellungen des Frontdienstes, zuletzt als hochberechteter Kommandierender General des IV. Armeekorps in Magdeburg, das ihn 1911 mit schmerzlichen Bedauern scheidete, als sich der ausgezeichnete Führer in den Ruhestand zurückzog. Im Generalstab befehligte er die verschiedensten Stellungen, ein Schüler Moltkes und Schlieffens, deren Lehren er im Weltkrieg zum Wohl des Vaterlandes in die Tat umsetzen sollte. An der Berliner Kriegsakademie wirkte er als ausgezeichneter Lehrer des Generalstabsoffiziers, jahrelang stand er als Chef des Generalstabes des VIII. Armeekorps in Coblenz dem damaligen Erbprinzen von Baden zur Seite.

Zwei Jahre lebte Generaloberst von Hindenburg bereits im Ruhestand, als die Zeit kam, daß ihm der Kaiser an die wichtigste Stelle berief, die der Weltkrieg geschaffen hatte. Unsere Heere waren im siegreichen Vormarsch durch Nordfrankreich gegen Paris, allein die Russen waren doch schneller und zahlreicher erschienen, als man erwarten durfte. Mit einem Heere drangen sie über Ostpreußens Ostgrenze, mit einem anderen über dessen Südgrenze vor, während sich ein weiteres Heer n. n. Brodno sammelte und die russische Hauptmacht in Galizien gegen unsere österreichisch-ungarischen Bundesgenossen drängte. Da übernahm Hindenburg, dem Ludendorff als Generalstabschef zur Seite trat, den Oberbefehl. In richtiger Einschätzung der Russen, erfüllt von Vertrauen auf die Schnelligkeit und Leistungsfähigkeit seiner Truppen, ruhig im Wagen, lähnt im Wagen, entschloß er sich, erst die eine, dann die andere russische Armee anzugreifen und zu schlagen. Aber der Sieg durfte „kein gewöhnlicher“ sein — er mußte die volle Vernichtung des Gegners bringen. So kam es. Mit einer Geschwindigkeit, die der höchsten Bewunderung würdig ist, wie er sein Heer von der russischen Wilna-Armee los, unversehrt vor deren Augen die Rarew-Armee bei Tannenberg und Schluß mit 135 000 Deutschen 200 000 Russen bis zur Vernichtung. Nur Trümmer retteten sich aus dem Wald- und Sumpfgebirge, 100 000 Mann waren gefangen, fast die ganze russische Artillerie erbeutet. Sofort ging er auf die Wilna-Armee los. Bei Golsdamer-Ringenberg-Verdun gefaßt, konnte sie sich nur durch schleunig-

sten Rückzug und unter Verlust von fast 30 000 Gefangenen und 150 Geschützen aus der drohenden Einkesselung retten. Ostpreußen war vom Feinde befreit, Hindenburg der Ketter anderer Ostmark. Der Beweis deutscher Überlegenheit über die russischen Massen war erbracht.

Neue schwere Aufgaben traten an Hindenburg heran. Die russischen Millionenheere hatten unsere österreichisch-ungarischen Bundesgenossen aus Ostgalizien gedrängt und in eine nicht günstige Lage gebracht. Deshalb wurde Hindenburg wiederum zur Rettung berufen. Er ging mit einem Heere von der Südvorder-Schlesien aus durch Südwestpolen auf Zwangorod — Warschau vor und warf die Russen bis über die Weichsel zurück, die Bundesgenossen in Galizien entlastend. Jetzt aber hatten die Russen ihr ganzes Heer zur Stelle und schickten sich an, mit gewaltiger Übermacht die Streitkräfte Hindenburgs zu erdrücken. Allein sie fanden ihren Meister. Mit eiserner Ruhe und dem Scharfblick des wahren Feldherrn las er den Entschluß, dem Feinde auszuweichen, und ihm hiermit jede Möglichkeit des Erfolges aus der Hand zu nehmen. So zog er mit vollendeter Sicherheit und Schnelligkeit das Heer an die Ostgrenze Polens und Schlesiens zurück. Hierdurch schuf er die ungünstige Lage in eine vorteilhafte um, da die eng zusammengebrängte russische Masse nicht nur in der Front gefaßt, sondern auch von Norden her angegriffen werden konnte, wo inzwischen die II. Armeekorps Mackensen zum Eingreifen unter Hindenburgs Oberbefehl versammelt worden war. Die Tage von Lodz und Lwow krönten Hindenburgs Werk. Das große Russenheer war geworfen und hatte für alle Zukunft die Möglichkeit eingebüßt, den Angriff zu führen.

Hindenburg begnügte sich nicht mit der Führung des Stellungskrieges, der im Dezember 1914 auch im Osten begann. Zum zweiten Male befrügte er Ostpreußen, das teilweise nochmals von den Russen überfallen worden war, vom Feinde, indem er Mitte Februar 1915 die Russen, ganz nach dem Tannenberg-Modell, bei den Masurischen Seen einsetzte und in einer Winterschlacht sondergleichen bis zur Vernichtung schlug. Wiederum kam der Stellungskrieg zur Geltung. Erst im Juli 1915 trat Bewegung ein. Hindenburg übernahm den Oberbefehl auf der Nordostfront. Er drängte mit der ihm unterstellten Armee die Russen über den Rarew-eroberte Kurland, schlug sie bei Wilna.

Fast ein Jahr hielt die Heeresfront Hindenburgs treu, unerschütterliche Wacht auf dem Nordostabschnitt unserer Ostfront. An Hindenburgs Maßnahmen, an der Tatkraft und Fähigkeit seiner Truppen zeichnelten alle Russenangriffe vor Riga, Dinaburg, am Rarocz-See, in Wolhynien. Hindenburg erwies sich als ebenso groß im Ausdauern, wie er sich im Zulassen gezeigt hatte.

Der Weltkrieg erreichte Ende August 1916 das Höchstmäß der Spannung. Die Franzosen und Engländer griffen an der Somme, die Russen in Wolhynien und Ostgalizien, die Italiener bei Görz mit äußerster Anstrengung an, Rumänien trat in den Bund unserer Feinde. Da bedurfte der Kaiser der Kraft Hindenburgs als ersten Veraters und ernannte ihn zum Chef des Generalstabes des gesamten Feldheeres. Eine riesige Aufgabe! Bald es doch, nicht nur die leitenden Gesichtspunkte auf jeder einzelnen Front festzulegen, sondern auch das Zusammenwirken aller Kampfabschnitte sicherzustellen, mit den Bundesgenossen das Einbernehmen zu wahren, alle Pläne der immer zahlreicher werdenden Feinde zu durchkreuzen.

Hindenburgs Rat verdanken wir den schnellen und vernünftigen Schlägen gegen die Rumänen, aber auch die Wendung der Kriegsführung überhaupt. Hatte man sich bisher in den großen Stellungskämpfen unter Jäger Festhaltung bestimmter Linien geschlagen, so baute Hindenburg an der Hand der Kriegserfahrung eine neue, wirksamere Kampftaktik, die „bewegliche Verteidigung“ auf. Sein klarer Blick, sein Vertrauen auf die inneren Werte des deutschen Heeres, seine Überlicht in die Haltung des Volkes bewirkten es, daß die Front auf dem Westkriegsschauplatz aus dem nicht mehr haltbaren, zerstückelten Plan in neue Stellungen zurückgenommen wurde. Hier zerstückelten seit April 1917 alle englischen und französischen Angriffe unter allerschwersten Verlusten vor Ypern, St. Quentin, bei Arras, Reims, vor Verdun. Während sich auf solche Weise die feindliche Kampfkraft erschöpfte, die deutsche Gegenwehr aber ungebrochen blieb, schritten unsere Heere im Osten zum Durchbruch, wo es die Lage gebr. Die Tage von Tarnopol Mitte Juli, die Eroberung von Riga Anfang September 1917 sind glanzvolle Beweise für die Entschlußkraft und die Feldherrngroße Hindenburgs.

Wie aber der große Krieg unserer Zeit weit hinausgeht über den Rahmen der Schlachtfelder und Stellungskämpfe, wie er ein politischer und wirtschaftlicher Kriege ist, so wurde auch Hindenburgs Arbeitskraft ins Bewußte. Der Meister der Kriegsführung ist auf das deutsche Volk einen Einfluß aus, der Vertrauen und Siegesüberlicht mit der bestimmten Hoffnung auf erfolgreiches Durchhalten bis zum guten Ende verbindet. In diesem Sinne wirkte jüngst auch das Telegramm des Feldmarschalls an die Kriegervereine des Kaiserreiches-Bundes, das mit den Worten schloß: „Wir verlassen uns fest darauf, daß sie alle ohne Ausnahme weiterhin im deutschen Volke für jede Arbeit und fröhliche Opferwilligkeit wirken und den Siegeswillen stärken. Das Feldheer ist siegesicher!“

So bilden Deutschlands Heer und Volk ohne Unterschied mit unbegrenztem Vertrauen auf ihren Hindenburg, der Bringer des Sieges, der Wächter für unseres Vaterlandes Größe, den treuen Berater des Kaisers. Sie unterbreiten ihm zum Geburtstag Dank und Verehrung, verbunden mit dem heißen Segenswunsche, daß dem Helden noch viele Jahre der Kraft und des Schaffens geschenkt sein mögen!

**Die Tagesberichte.**

**Der deutsche amtliche Bericht.**

**Großes Hauptquartier, 1. Oktober. (W. B. Amtlich.)**

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**

In Flandern war der Artilleriekampf an der Käste und im Bogen um Ypern vom Mittag an stark; er blieb auch nachts lebhaft.

Englische und französische Flieger haben in letzter Zeit ihm belagerten Gebiet durch Bombenabwurf großen Schaden verursacht. Die Angriffe forderten unter der Zivilbevölkerung zahlreiche Opfer.

**Heeresgruppe deutscher Kronprinz.**

Längs der Riene, nördlich von Reims und in der Schampagne lebte die Feuerartillerie auf, teils in Verbindung mit Erkundungsgefechten, die uns Gefangene einbrachten.

Vor Verdun hielt sich die Kampfartillerie in möglichen Grenzen.

Unsere Flieger warfen wiederum auf die militärischen Bauten und Speicher im Innern Londons Bomben ab. Zahlreiche Brände kennzeichneten diesen Angriff als besonders wirksam. Andere Flugzeuge griffen Margate und

Dover erfolgreich an. **Stattliche Flugzeuge** sind verfehrt zurückgekehrt.

14 feindliche Flieger sind gestern abgefangen worden. Leutnant Gonterman errang seinen 28. und Oberleutnant Berthold den 27. Sieg im Luftkampf. **Oestlicher Kriegsschauplatz:**

Die Lage ist unverändert. Derliche Infanteriegefechten an einzelnen Abschnitten vorübergehende Steigerungen des Feuers hervor.

**Razedonische Front**

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Berlin, 1. Oktober. (W. B. Amtlich.) Abendberichten In Flandern und vor Verdun wechselnd Feuerbetätigtigkeit und driliche, für uns günstige Infanterieerfolge. Im Osten nichts Besonderes.

**Der österreichische amtliche Bericht.**

Wien, 1. Oktober. (W. B.) Amtlich wird verlautbart. Deftlicher Kriegsschauplatz und Albanien. Nichts Neues.

**Italienischer Kriegsschauplatz:**

An der Isonzofront erlähmten die italienischen Infanterieangriffe. Bei Podolca, auf der Hochfläche von Bainsizza wurde ein feindlicher Vorstoß im Keime erstickt. Die Artilleriekämpfe dauern im Bereich des Monte San Giacomo und nördlich davon unverändert bestig an. Bei der Heeresfront des Feldmarschalls von Conrad keine besonderen Ereignisse.

Ereignisse zur See: Am Abend des 27. Septembers hatten unsere Seeflugzeuge die Flugstation Brindisi und in diesem Hafen liegenden Dampfschiffe und U-Boote wirksam mit Bomben belegt. Wie einwandfrei beobachtet werden konnte, erzielte eine Besonderegruppe zwei Bombentreffer und auf die übrigen Ziele gute Einschläge. Der gemeinfachen erfolgreichen Unternehmung gegen die italienischen Luftschiffanlagen von Jesi vom 27. September folgten am 29. September abends eine von dem gleichen Erfolg gekrönte Angriff unserer Seeflieger gegen die Ballonstation von Ferrara, dem wieder ein Luftschiff zum Opfer fiel, indem zwei Bombentreffer auf die Halle mit einer riesigen Flamme verbrannte. An demselben Abend wurden auch Fabrikanlagen von Pontelagoscione wirkungsvoll mit Bomben belegt. Der Feind wiederholte am 28. und 29. September abends seine Fliegerangriffe auf Pola, die keinen nennenswerten Schaden militärischer oder privater Natur verursachten. Zwei Personen wurden verwundet. Ein der italienischen Flugzeuge wurde am 29. September von einem unserer Jagdflieger im Luftkampf über See brennend zum Absturz gebracht. Die Insassen, zwei italienische Fliegeroffiziere sind tot.

**Der bulgarische amtliche Bericht.**

Sofia, 30. September. (W. B.) Generalstabsbericht. Razedonische Front: An verschiedenen Stellen der ziemlich lebhaften Störungsfeuer, am heftigsten westlich von Bardar und in der Moglenitza-Gegeud. Serbische Abteilungen wurden durch Feuer zerstört. Ein feindliches Schiff beschloß ergebnislos vom Hafen von Orfano unsere Stellungen an der Struma-Wandung. — Rumänische Front: Bei Tulcea und Jacea schwaches Artilleriefeuer.

**Der türkische amtliche Bericht.**

Konstantinopel, 30. September. (W. B.) Amtlich Bericht. Kaukasusfront: An einzelnen Frontstellen derseitige Feuerartillerie. — Sinaifront: Weidertätiges Artilleriefeuer und Fliegerartillerie. Im Luftkampf wurde ein feindliches Flugzeug zum Niedergehen hinter feindlichen Linien gezwungen. Zwei andere entkamen durch Flucht. — Euphratfront: Am 28. September bei Tebriz anbrach befohl der Feind mehrere Stunden lang mit verschiedenen kalibren Stellungen, die unsere vorberichten posten heftig geschloß. Anschließend daran verlor der Gegner mit sechs Bataillonen, einem Kavallerieregiment und 12 Geschützen vorzugehen. Das Gefecht dauerte während dieser Kämpfe wurden vier feindliche Flieger von unserer Feuer von der Erde aus zum Abenden hinter den Linien gezwungen. Von den übrigen Fronten sind keine Ereignisse gemeldet worden.

**Die amtlichen Berichte der Gegner.**

Fransösischer Bericht vom 30. September, nachmittags: Jemlich große Artillerietätigkeit in der Gegend von Bainsizza-Gravone sowie auf dem rechten Isonzo. Wir haben einen feindlichen Handstreich westlich von Cornillo ein und brachten Material zurück. Nacht auf der übrigen Front. — Abends: An der Isonzofront verfuhrten nach einer kurzen Feuerberechtigung drei feindliche Abteilungen sich diesen Morgen unseren Linien Norden von Berg-an-Bac zu nähern. Eine deutsche Abteilung es gelungen war, in einen vorgehenden Teil unserer Linien einzudringen, wurde jogleich daraus verjagt. An anderen Punkten brachte unser Feuer die Anführer zum Stehen; sie erlitten fühlbare Verluste. Der Artilleriekampf behauptete sich während des ganzen Tages sehr lebhaft auf beiden Ufern der Waas, namentlich nördlich des Hauptstroms und beim Schaum-Walde. Artilleriefeuer mit Wirkung auf der übrigen Front. — Flugzeuge: Die Deutschen beschossen die Gegend von Dinckelshausen am 29. September. Die beiden ersten Bombardements verursachten nur Materialschaden, das letzte Bombardement, das besonders heftig war, forderte unter der Zivilbevölkerung ein Opfer. Am 29. September wurden zwei deutsche Flieger von unseren Piloten abgeschossen. In der Nacht vom 29. auf den 30. September wurden der Bahnhof und die militärischen Anlagen des Feindes nördlich von Solsons von unseren Fliegern beschloß. 4000 Kilogramm Geschosse wurden abgeworfen.

Englischer Bericht vom 30. September, nachmittags: Fortgesetzte Tätigkeit der beiden Artillerien in der Schlachtzone. Eine deutsche Truppenaufmärsch nach des Polgonwaldes wurde durch unsere Schiffe verhindert. Wir haben einen Angriff mittels Handgranaten abgewiesen. Patrouillengefechte südlich von Lemburgten uns eine Anzahl Gefangener ein. — Abends: In einem heftigen Bombardement unserer Stellungen vor Tower-Hamlet und dem Polgonwald führte der Feind drei Angriffe aus, die alle mit Verfehlen abgewiesen wurden. Der erste Angriff, der von Heftigkeit eröffnet worden war, wurde durch unsere Artillerie, bevor er unsere Linien erreichen konnte, wenig später rückte die deutsche Infanterie beiderseits der Straße Opera-Menin im Schutze eines dichten Nebels ab. Sie wurde unterstützt von Flammenwerfer-Abteilungen. In einem Moment, unsere vorgehenden Posten wurden

Ein sofortiger Gegenangriff erlaubte es uns, zurückzuerobieren. Dabei wurden mehrere Befehle und ein Maschinengewehr erbeutet. Ein neuer Heckerer diesen Morgen in unserem Feuer. Derselbe wurde diesen Morgen ein feindlicher Handstreich. Einige unserer Leute wurden gefangen fortgeführt auf dem Rückzuge befindliche Abteilung des Feindes von unseren Truppen angegriffen. Der Mann, abgenommen worden war, wurde wieder befreit, einige gefesselt oder zu Gefangenen gemacht. Heute tätige feindliche Artillerie am Kanal Ipern-Omines, bei der und im Abschnitt von Nordport. Unsere Artillerie der ganzen Schlachtfront tätig. — Bericht des Admiralsstabes: Unsere Seeflugzeuge besaßen 27. September Barenlager und verschiedene andere in einem Teile des Südwestens des Hafens von Es wurden Treffer erzielt und Brände beobachtet. Amten ebenfalls die während des Angriffs vom 18. verursachten Schäden feststellen die jetzt ausgebeuert. Alle unsere Apparate kehrten heil zurück. Hierauf die Hafenanlagen und die Lager von einem Kreuzer und in Brand gesetzt.

Italienischer Bericht vom 30. September: Western durch eine überraschende und Kühne von einer Sturm- ausgeführte Aktion unsere Stellungen gegen den der Bainizza-Ebene verbessert, indem wir dem alle Höhen südlich von Podlaka und südlich von entziffen. Wir nahmen 49 Offiziere und 1360 Mann aneinanderfolgende und heftige Gegenangriffe des begleitet von wütenden Bombardierungen wurden ab- Wir behaupteten unsere Stellungen. In der Nacht zum 29. September und am folgenden Tage sind neue des Feindes, uns von den Stellungen zu verreiben, zwischen dem Dol-Damme und den Korhängen des San Gabriele besetzt hatten, vollständig gescheitert. Auf diesem Punkt 86 Gefangene, darunter 6. Auf der übrigen Front nützliche Artillerietätigkeit welche Patrouillenunternehmungen. Die Flieger- an der ganzen jüdischen Front ziemlich lebhaft. beschäuder bombardierten gestern die feindlichen Depots, nordöstlich von Nabresina. In der folgenden bombardierten sie mit ausgezeichneten Ergebnissen die künftigen Ziele des feindlichen Planes von Vola. Der angelernt überall energisch. Einer unserer Apparate zurückgeführt. Zwei feindliche in den Luftkämpfen Flugzeuge sind abgestürzt, das eine bei Ronfalcone, das andere südlich von Ternova.

### Der Krieg zur See.

Kopenhagen, 29. Sept. (W.B.) „Berlingske Tidning“ aus Stockholm: Der schwedische Dampfer „Svea“, von Rotterdam nach Göteborg mit 2000 Tons für die schwedischen Staatsbahnen, ist von den Engländern in der Nordsee aufgebracht worden.

### Der Luftkrieg.

Erstmaliger Fliegerangriff auf Stuttgart. Stuttgart, 1. Okt. (W.B.) In vergangener Nacht 11.35 Uhr und 12.45 Uhr wurde Stuttgart von feindlichen Luftfahrzeugen angegriffen. Die abgeworfenen Bomben fielen größtenteils in Straßen und freie Plätze und verursachten außer Fensterscheiben, Dachziegel u. dgl. keinen erheblichen Schaden. Außer einigen leichtverletzten, darunter einen und einen Knaben, wurden drei Männer von der keine Deckung ausgesucht hatten, getötet. Beide wurden die feindlichen Luftfahrzeuge durch Abwehr- ertrieben.

Begegnung Kaiser Wilhelms mit Kaiser Karl. Wien, 30. Sept. (W.B. Amtlich.) Der Kaiser traf auf seiner Reise von seiner Fahrt durch Rumänien, Siebenbürgen, Bukowina und Galizien auf der österreichischen Grenzstation Tledid mit Kaiser Karl zu dessen Begleitung sich u. a. auch der General- arzt und der deutsche Bevollmächtigte, General- man, befanden. Kaiser Karl begleitete den Kaiser berg. Beide Kaiser sprachen sich äußerst befriedigt über die Zusammenkunft aus, eine neue Gelegenheit, die Übereinstimmung ihrer politischen Ansichten festzustellen.

### Die politische Lage Schwedens.

Stockholm, 30. Sept. Die schwedische Regierung hat sich umgesehen. Der König, der am Freitag in die Hauptstadt zurückkehrte, und im Staatsrat den Vorschlag führte, eine neue Parteiliste, darunter Branning und Parteilührer der Liberalen) empfangen. Er ist am Montag abgereist, wird aber am Montag in der Hauptstadt zurück erwartet. Die Wähler zitierten die er- wählten Äußerungen der englischen Presse, wie „Morning Post“ und „Morning Post“ über den Wahlsieg, der in Schweden endlich eine Aenderung der Verfassung herbeiführen werde, was sich für eine Nation schade. „Stockholms Dagblad“ fügt ein, dass in Petersburg erscheinenden französischen „Entente“ hinzu: Wie die Entente niemals an Schweden verzweifelt sei, solange die große Seele Schwedens einen Benzilos zum Sprachrohr hatte, die Entente Schweden seine Deutschlandfreundlichkeit zeigen, weil ein Mann wie Brandt die Sache der Entente stets über die egoistischen Interessen Schwedens habe.

### Spanien.

Madrid, 29. Sept. Der Prozeß gegen das revolutionäre Komitee wird nächstens in Madrid vor dem Tribunal behandelt werden. Die Verwaltung der Provinz von der Regierung mit, daß die Mitwirkung militärischer Bahner nunmehr überflüssig und der Streik in der Provinz zu betrachten sei. Die Aufhebung des Streiks und die Wiederherstellung der Verfassungsbewegung bevor. Das Auswärtige Amt betreibt eifrig die Aufnahme des Ausfuhrverbots Nordspanien betr. Spanien.

### Frankreich.

Der Besuch des Königs in Frankreich. Paris, 30. Sept. Die italienische Presse hat sich über die Reise des Königs nach Frankreich geäußert. Sie bringt vorläufig nur den Bericht der „Agenzia“ heraus, daß die Fahrt den Charakter einer Besichtigung für die effizienten Ansprüche Frankreichs habe von den „befreiten“ Orten ausging, wo die Umgebungen inszeniert wurden, sodas der

König die Unabhängigkeit des Elsaß an Frankreich „feststellen“ und von „deutscher Barbarei“ sprechen konnte. Bisher kommentiert nur „Secolo“ die Fahrt als Symbol der dauernden italienisch-französischen Einigkeit. Wir möchten daran erinnern, daß Viktor Emanuel schon einmal demonstrativ im Elsaß weilte, nämlich als Gast bei den deutschen Kaisermandaren.

### England.

#### Lob aus Feindesmund.

Basel, 1. Okt. „Bersehen die Deute in Großbritannien genügend, daß die deutsche Armee und die deutsche Flotte noch imstande sind, ungeheuren Widerstand dreiviertel der Welt entgegenzusetzen? In erster Linie, weil die deutsche Zivilarmee von 60 Millionen Seelen selbst einen Kampf ohne Parallele in der Geschichte liefert. Der Hauptgrund, daß wir Deutschland nicht geschlagen haben, ist der, daß hinter dem Rücken seiner Soldaten, Matrosen und Luftschiffer eine Heimatearmee steht, die trotz wachsender Beschwerden und mitleidloser Einschränkungen eine Ausdauer des Willens entwickelt, die fast übermenschlich ist. Sie gehorcht dem Motto, das jetzt in ganz Deutschland über allem steht: Durchhalten! Ich habe seit drei Jahren und zwei Monaten unaufhörlich nach zuverlässigen Beweisen für die deutsche Niederlage im Innern gesucht und ich bin gesungenen, so sagen, daß ich sie heute ebenso wenig entdecken kann, wie jemals vorher. Wenn wir uns die unbegrenzten Taten ansehen, die jetzt Tag für Tag in den deutschen Familien bei Beginn des vierten Kriegswinters vollbracht werden, dann werden wir das Geheimnis lösen, warum unser leistungsfähigster Feind noch ungeschlagen ist.“ Dies schreibt Frederic William Miles in der „Daily Mail“, ein Mann, der gewiß nicht das deutsche Volk preist, um ihm Ehre zu geben, sondern er tut dies, wie aus den sonstigen Ausführungen seines Artikels hervorgeht, um das britische Volk dazu anzuspornen, mit gleicher Bereitwilligkeit die Kriegslasten zu tragen.

#### Eine Heberverammlung.

Amsterdam, 30. Sept. (W.B.) Nach einer Neutermeldung aus London fand gestern in der Albert-Hall unter dem Vorsitz Lord Charles Beeresford eine Heberverammlung statt. Es wurde einstimmig eine Entschlepfung angenommen, in der die Teilnehmer allen britischen Bürger empfehlen, als Strafe für die schrecklichen Verbrechen der deutschen Armee und Marine gegen Zivilpersonen zu Lande und zur See erstens keinen Deutschen in irgendwelcher Eigenschaft anzustellen, zweitens, sich zu verpflichten, keine Waren deutschen Ursprungs zu kaufen oder zu benutzen; drittens wurde beschloffen, daß alle Kapitäne sich weigern sollen, die deutsche Flagge auf hoher See oder in ausländischen Häfen zu grüßen oder anzuerkennen. Dieser Vorschlag soll für die Dauer von zwei Jahren nach Friedensschluß durchgeführt und für jedes von den Deutschen zu Lande und zur See nach der Annahme der Entschlepfung begangene Verbrechen um einen Monat verlängert werden. Sollte das deutsche Volk beschließen, eine ausreichende parlamentarische Kontrolle über den Kaiser und die Regierung einzuführen, könnte mit Zustimmung der Mitglieder der Merchant Seamans League eine Milderung des Vorschlags eintreten.

#### Die irische Frage.

Basel, 29. Sept. Dem amtlichen Bericht über die Verhandlungen des irischen Konvents zufolge wurde in der 20. Sitzung beschloffen, am Ende dieser Woche den Konvent zu vertagen, bis es dem Hauptausschuß gelungen sei, einen Plan für die Verfassung Irlands zu entwerfen, der dem Konvent vorgelegt werden soll. Bei einem Frühstück in Cork, wo am 25. Sept. eine Sitzung abgehalten wurde, sagte Sir Horace Plunkett, der Vorsitzende des Konvents, daß der Optimismus hinsichtlich der Arbeiten des Konvents mehr als berechtigt sei.

Basel, 30. Sept. Am 28. Sept. starb infolge von Hungerstreik im Gefängnis von Dublin der Sinnfeindführer: Thomas Ashe. Die Presse nimmt diesen Tod eines neuen Märtyrers für die Sinnfeind-Sache ernst, und der Dubliner Korrespondent der „Times“ spricht fogenboller von einem bössartigen Verhängnis des Schicksals, der staatsmännlichen Weisheit Schwereigkeiten zu bereiten. Augenscheinlich befürchtet der Korrespondent, daß das Ereignis den Erfolg des irischen Konventes ungünstig beeinflussen könnte.

### Rußland.

#### Die Bolschewiki gegen Kerenski.

Kopenhagen, 30. Sept. Wie aus Petersburg ergägend zum amtlichen Bericht über die Eröffnung der demokratischen Konferenz gebracht wird, zeigte der Verlauf der Verhandlungen mit größter Deutlichkeit, daß die Zahl der Anhänger Kerenski's in bedenklichem Maße abnimmt und die allgemeine politische Lage Rußlands immer bedrohlicher wird. Kerenski wurde in seiner Rede andauernd durch höhnische Zurufe von allen Seiten unterbrochen. Zu den Zwischenrufen der Bolschewiki erklärte er, daß er mit seiner Politik nicht allein stehe; falls seine Gegner etwas gegen ihn unternehmen wollten, würden sie bald entdecken, daß sie allein ständen und namentlich nicht die Unterstützung der Soldaten finden würden. Auch diese Worte machten nicht den geringsten Eindruck, sondern wurden von den Bolschewiki mit neuen Zurufen und höhnischem Gelächter aufgenommen, deren Vertreter kamen neu aufgeführt, seine Partei habe kein Vertrauen zu einer Regierung mit Kerenski an der Spitze. Das Niederschlagen der Erhebung Kornilows sei allein den Bolschewiki zu verdanken. Auch der Petersburger Mitarbeiter der „Times“ hält das Verbleiben Kerenski's auf seinem Posten für unwahrscheinlich. Kerenski sei auf das Zusammengehen mit den Bolschewiki angewiesen, diese hätten aber nun bewiesen, daß sie mit ihm nicht zusammengehen wollten. Da die Bolschewiki ihn nicht unterstützen wollten, müsse er sie bekämpfen. Nach seiner Haltung bei der Erhebung Kornilows werde es für ihn aber schwierig sein, bei anderen Parteien Unterstützung in diesem Kampf zu finden. Auch die Kosaken nehmen ihm gegenüber eine sehr abweisende Haltung ein.

#### Die Stimmung in Heer und Flotte.

Stockholm, 29. Sept. Das russische Militärblatt „Arma i Flot“ bezeichnet das Verhältnis der Offiziere und Mannschaften der Schwarzen Meeresflotte, die nach dem Ausbruch der Revolution im allgemeinen registrierten waren, als äußerst zugespitzt. Die Schiffs- auswärts bestreiten das Recht der Offiziere zu Disziplinar- bestrafungen. Nach der gleichen Quelle beschloffen die Matrosen der Ostseeflotte, auf allen Kriegsfahrzeugen und Küstendestellungen die rote Flagge zu hissen, bis die Regierung in die Hände des Arbeiter- und Soldatenrates übergegangen sei. Sie verlangten von der vorläufigen Regierung die Bekämpfung des unmittelbaren Waffenstill-

standes an allen Fronten. — „Rabotskaja Gazeta“, die sich ebenfalls eingehend mit der Stimmung der Truppen in Finnland und in der Ostseeflotte beschäftigt, warnt vor dem Ausbruch neuen Blutvergießens. Petersburger Blätter melden den Ausbruch schwerer Unruhen zwischen den Truppen in Elisabethgrad. In Tambow, Kiew und Odessa kamen Ausschreitungen vor, die Pogromcharakter annahmen. Die Ursache sind Lebensmittelschwierigkeiten.

### Japan.

#### Der Kampf der Entente für die Demokratie.

Basel, 30. Sept. Im Hinblick auf die Behauptung Wilsons Amerika Kämpfe zusammen mit den Mitgliedern der Entente für die Demokratisierung der Welt, ist es interessant, auf folgende in einem amtlichen japanischen Parlamentsbericht geschilderte Begebenheit hinzuweisen: In der Sitzung des Budgetkomitees des Senats vom 10. Juli bemerkte Herr Takafashi Sakube, die Alliierten hätten wiederholt erklärt, daß sie für die Epoche der Demokratie einträten. Der Senator wünschte insolgebeßten zu wissen, ob Japan auch nach demselben Ziele strebe. Graf Terautski, der Premierminister, erwiderte, wie sehr alle Länder der Welt Psalmen zum Lobe der demokratischen Regierungsform singen mögen, das japanische Volk habe keine Veranlassung, an der Güte seiner nationalen Politik zu zweifeln.

### Kleine Mitteilungen.

München, 1. Okt. Ministerpräsident Graf Hertling ist gestern abend nach Berlin abgereist, wo er bis Mitte nächster Woche bleiben wird.

Berlin, 1. Okt. (W.B. Amtlich.) Der Reichskanzler hat sich zur Feier des Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg in das Große Hauptquartier begeben. Er wird am 3. Oktober wieder in Berlin anwesend sein.

Berlin, 1. Okt. (W.B.) Immer wieder wird berichtet, daß gewissenlose Wucherer unerfahrenen Besitzern von Kriegsanleihe, besonders auf dem Lande, die Stücke weit unter dem Wert herauszulocken suchen, um sie zu einem höheren Preise wieder zu verkaufen. Vor solchen Ausläufern wird dringend gewarnt. Es sei darauf hingewiesen, daß die Reichsbankanstalten jederzeit, wo ein wirtschaftliches Bedürfnis zum Verkaufe vorliegt, unmittelbar vom Zeichner der Kriegsanleihestücke bis zu 1000 Mk. zum Ausgabekurse von 98 Proz. abzüglich der üblichen kleinen Verkaufsgebühr, ankaufen.

Berlin, 1. Okt. (W.B.) Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: „Die Vorbereitung der Gesetzentwürfe betr. die Reform des Wahlrechts zum Hause der Abgeordneten sowie die Umgestaltung des Herrenhauses ist nunmehr soweit gefördert, daß ihre Vorlage beim Abgeordnetenhaus voraussichtlich Ende dieses oder anfangs des nächsten Monats erfolgen wird.“

#### Sur neuen Kriegsanleihe.

Alle-Mann-auf, wie Wettertschlag!  
auf daß es Sieg werde und Fahntentag!  
Die silbernen Augen sollten entscheiden,  
wer verliert und wer gewinnt...  
war's nicht so?!  
Wohlan, es gilt!  
alle-Mann-auf, der Welt zu zeigen,  
daß wir auch da ihnen über sind!  
Casar Flaischlen.

#### Lokales und Provinzielles.

Was wir wollen, ist in erster Linie, daß wir einen Frieden als Deutsche machen, und daß wir einen solchen erfolgreich durchsetzen. Diese Worte unseres neuen Reichskanzlers in seiner Jungferrede am 19. Juli im deutschen Reichstag muß jeder Deutsche beherzigen. Jeder Deutsche muß zeigen, daß er auf einen deutschen Frieden hinarbeitet, daß er mit seinen Feldgrauen einig ist in der Sorge um die Freiheit und das Wohl des Vaterlandes, das nur von einem endgültigen Frieden abhängt. Die jetzige 7. Kriegsanleihe soll den deutschen Frieden mit herbeiführen. Darf da ein Deutscher zögern, Kriegsanleihe zu zeichnen? Nein, er darf es nicht. Es muß ihm eine Ehrenpflicht sein, zum Gelingen der 7. Kriegsanleihe beizutragen.

Am 5. Oktober d. J. hält der Verband der Raiffeisengenossenschaften des Mittelrheins in Herborn einen Bezirkstag ab, dessen Tagesordnung aus dem Inzeratenteil dieser Nummer zu ersehen ist.

Kartoffelkraut als Heuersay. Die Gesellschaft zur Förderung des Baues und der wirtschaftlich zweckmäßigen Verwendung der Kartoffeln e. V. hat jüngst ein Flugblatt Nr. 14 über den „Futterwert des Kartoffelkrautes als Heu und als Sauerfutter“ von Dr. Wilhelm Böls herausgegeben, das je nach Stückzahl zum Preise von 3 bis 5 Pfg. von der Geschäftsstelle der Gesellschaft, Berlin W. 9, Eichhornstr. 6, II, bezogen werden kann. Nach diesem Flugblatt ist das Kartoffelkraut eine Woche vor der Knollen- ernte zu mähen, damit es einwandfrei gebarrt werden kann, und auf Reutern zu trodnen. Das Mähen des Kartoffelkrautes ist überall dort unerlässlich, wo eine Kartoffelreife- maschine angewandt wird. Das Kraut unterscheidet sich nur durch seinen höheren Rohproteingehalt vom Wiesheu. Bei der Verfütterung an Mähvieh, Pferde und Jungvieh hat sich das Kraut zur Hälfte neben Wiesheu gut bewährt. In Masttiere gibt man zweckmäßig weniger. In gesäuertem Zustande können höhere Gaben verabreicht werden. Vor der Verfütterung des verdorbenen oder frischen Materials muß gewarnt werden. Ueber zweckmäßige Säuerungsverfahren macht das Blatt genauere Angaben. Da der Ertrag an fester Masse sich auf bis zu 200 Doppelzentner pro 1 Hektar beläuft, sei die Verbundung und Verwertung des Kartoffelkrautes als eines beachtenswerten Erzeugungsmittels unserer Futtervorräte in diesem Jahre besonders anempfohlen.

Die Gutachterkommission für Schuhwarenpreise teilt mit: Es ist uns nun vielfach bekannt geworden, daß das Schuhmacherhandwerk bei Vornahme von Reparaturen die von uns erlassenen Richtsätze überschreitet. Wir werden in allen Fällen, die uns bekannt werden, hiergegen mit aller Entschiedenheit einschreiten. Wir müssen jedoch hierbei auf die Unterstützung des Publikums rechnen und ersuchen deshalb, alle Fälle, in denen Schuhmacher für Reparaturen übermäßige Preise verlangen, entweder uns oder die zuständigen Preisprüfungsstellen zu benachrichtigen. Gutachterkommission für Schuhwarenpreise.

Beförderung. Zum Veunant der Ref. wurde befördert der Seminarist Paul Wendt, Sohn des Fr. Wendt von hier.

Wissenbach, 2. Okt. Musikleiter Billi Rusberg von hier erhielt das Eisene Kreuz 2. Kl.

Königsrein, 1. Okt. Die Versteigerungen der Edelkastanienerte bringen in den Taunusorten der Grelle, die ins Ungemessene gehen. So versteigerte der Adshar- vort Schneidhain seine diesjährige Ernte für den un-

gläublichen Preis 1100 Mk., während sie sonst höchstens 10 Mark erzielte. Das sind 1500 Prozent mehr denn ehe- dem! — Wer soll bei solchen Preisen diese Kasanien „aus dem Feuer“ der Spekulativen Händler holen?

a. Limburg, 1. Okt. Bischof Dr. Kilian erließ folgenden Mahnruf zur 7. Kriegsanleihe: Ein guter Erfolg der 7. Kriegsanleihe wird das Ende des Krieges beschleunigen, weil er vor aller Welt den Erweis unserer ungetrohenen wirtschaftlichen Kraft und unseres unbeugsamen Siegeswillens erbringt und dadurch die Hoffnung unserer Gegner auf die Uneinigkeit, Schwäche und Verzagttheit des deutschen Volkes zerschanden macht. Ein schlechtes Ergebnis der Kriegsanleihe würde diese Hoffnung neu beleben und so den Krieg verlängern. Darum wird jeder einsichtige Patriot und Friedensfreund die Kriegsanleihe in Wort und Tat fördern.

Wiesbaden, 1. Okt. Im hiesigen Hauptbahnhof stürzte am Samstag abend bei dem um 8 Uhr 45 Min. hier abgehenden Personenzug in der Richtung Darmstadt der etwa 17 jährige Wagenpuffer Bauer in Ausübung seines Berufes vom Zuge ab, wurde überfahren und getötet.

Niederlahnstein, 1. Okt. In der Nacht zum Samstag haben Diebe in den Fabrikräumen des Straßenwalzenbetriebes an der Roblenerstraße sämtliche Treibriemen im Werte von etwa 3000 Mark gestohlen.

**Vermischtes.**

\* Zwei junge Ausreißer in Rußland aufgegriffen. Zwei Schulknaben aus Kauen, die seit einiger

Zeit vermißt wurden, sind vor Kurzem in besetzten Gebiet in Rußland festgenommen worden. Es handelt sich um die 13 und 14 Jahre alten Brüder Paul und Friedrich Freyberg aus Kauen, die erklärte Feinde der Schule waren und den Unterricht daher nur gar zu gern schwänzten. Das hatten sie in letzter Zeit wiederholt getan, und um der zu erwartenden Strafe zu entgehen, beschloßen sie, „auszuwandern“. Die hoffnungsvollen Burschen führen zunächst nach Berlin und hier gelang es ihnen, sich in einen nach Eydtkuhnen abgehenden Zug einzuschleichen und die Reise dorthin als blinde Passagiere zurückzulegen. Von Eydtkuhnen wanderten sie in der Nacht über die russische Grenze. Etwa 60 Kilometer hinter der Grenze wurden die beiden Jungen von einem Feldgendarmen angehalten und in Schutzhaft genommen. Nach Feststellung der Personalien der Ausreißer wurden die Jungen ihren Eltern wieder zugeführt.

\* Selbstmord einer Schauspielerfamilie. Ein entsetzliches Familiendrama hat sich im Osten Berlins ereignet. In ihrer in der Taborstraße belegenen Wohnung wurde der Schauspieler P. Schulze, der am Berliner „Thalia-Theater“ beschäftigt war, nebst seiner Frau und drei Kindern tot aufgefunden. Alle fünf Personen haben sich, wie festgestellt wurde, mit Phosphor vergiftet. Der Grund zu der schrecklichen Tat soll in Nahrungsmangel beruhen.

\* Reun Zentner Gold. Von der Goldbankaufstelle in Leipzig ist die fünfzigste Goldsendung an die Goldschmiedeanstalt in Halsbrüde bei Freiberg abgegangen, um dort verarbeitet und dann als reines Gold an die Reichsbank nach Berlin übergeführt zu werden. Es sind damit rund 9 Zentner Gold abgeliefert worden.

**Letzte Nachrichten.**

Berlin, 2. Okt. (B.V. Mittl.) Neue Nachrichten im Sphergelbiet am England:

21 000 Bruttoregistertonnen. Von den versenkten Schiffen wurden drei große aus stark gesichertem Gestein herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine Genf, 2. Oktober. Teile eines amerikanischen bahner-Regimentes, das eine strategische Linie hinter die russischen Front bedient, wurde von deutschen Angreifern und zwar mit Maschinengewehrfeuer. Somit die ersten amerikanischen Soldaten durch deutsche Handen tötet.

Zürich, 2. Oktober. Das russische Presseschreiben Die russische Regierung forderte den Exminister S. G. und den General Gorkow, sowie den Großfürsten Alexanderowitsch, den Bruder des Czaren, aus dem Land zu verlassen; die Alliierten Regierungen ten sich bereit, sie aufzunehmen.

Stockholm, 2. Okt. Der „Dien“ bringt heute russischen Diplomaten, die, wie das Blatt sagt, dem das russische Publikum jetzt die Friedensfrage mit Augen betrachtet. Ähnliche Kreise bezeichnen es als gänzlich ausgeschlossen, oder unmöglich, gegenwärtigen Unterhandlungen einzutreten; sie anerkennen gerade der gegenwärtige psychologische Augenblick in jeder günstig für den Beginn für Friedensverhandlungen.

Für den Textteil verantwortlich: Dr. G. Z.

**Verband der Raiffeisen-Genossenschaften Frankfurt a. M.**

Am Freitag, den 6. Oktober d. Js., nachmittags 1 Uhr findet in

**Herborn im Hotel „Hassauer Hof“**

ein

**Bezirkstag**

für die Raiffeisen-Genossenschaften des Kreises Dill mit folgender Tagesordnung statt:

1. Die 7. Kriegsanleihe.
2. Das genossenschaftliche Warengeschäft im Kriege.
3. Verbands- und Vereinsangelegenheiten.

Auf eine allseitige und rege Beteiligung aller in Betracht kommenden Genossenschaften wird bestimmt gerechnet.

Der Verbandsdirektor:  
**Dr. Nolden.**

**Urlisten**

(für die Schöffen- und Geschworenenwahl) vorrätig in der Buchdruckerei E. Weidenbach, Dillenburg.

Mehrere Zentner **Zafel- und Wirtschafts-Äpfel** abzugeben. 3458 Hegemister Franke, Schloßberg.

**Der Stenographen-Verein Stolze-Schrey, Niederscheld**

beabsichtigt demnächst einen Anfänger-Kursus zu eröffnen. Anmeldungen an den Unterzeichneten erbeten.

Wilhelm Schäfer, Niederscheld.

**Kraut** kann geschnitten werden im Hofe der Waschanstalt.

Ein 18 Monate altes **Fohlen** zu verkaufen bei **Adolf Schnaug, Seckshelden.**

**Schwarten**, einige 100 Meter abzugeben. **E. Krauskopf.**

Junges **Mädchen**, welches auch melken kann sucht **Frau A. Wächter, Dillenburg.**

**Mädchen** für Haus- und etwas Feldarbeit bei guter Verpflegung gesucht. 3462 Frau Fabrikant Haas, Wiehen, Frankfurterstr. 59.

**Stenographie Stolze-Schrey**

Der neue Kursus für Anfänger beginnt **Montag, den 8. Oktober.** Anmeldungen nimmt entgegen

**Irma Kleinpoppen, Hauptstraße**



Ruhe sanft, Du treues Herz, Du hast den Frieden, wir den Schmerz.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss starb am 22. Sept. ds. Jrs. den Heldentod auf dem Felde der Ehre mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

**Lehrer Ludwig Weber**

in Roth,

Unteroffizier im Leibgarde-Regt. 115

in treuer Pflichterfüllung im blühenden Alter von 35 Jahren.

Er sollte die geliebte Heimat, in der er erst vor Tagen auf Urlaub weilte, nicht mehr wiedersehen.

In tiefem Schmerz:

**Frau Lehrer Weber und Kinder, Familie Weber, Uckersdorf, Familie Jung, Roth.**

Roth, Uckersdorf, Frankreich, 30. Sept. 1917.

**Ernsteste Worte - aus ernster Zeit!**



*Es ist der letzte, aufopfernde Kampf, der sein Bestes für unsere Freiheit, unsere Unabhängigkeit, unsere Wohlstand; können unsere Ausweg gibt es, als einen spannenlosen Frieden oder einen spannenlosen Untergang.*

1813 König Friedrich Wilhelm III. (An mein Volk)

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwägerin und Tante

**Frau Sophie Schramm**

geb. Mollerus

sagen herzlichen Dank

Dillenburg, 1. Oktober 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Nachruf.**

Den Tod fürs Vaterland erlitt am 22. September ds. Jrs. unser geliebter Lehrer

**Herr Ludwig Weber.**

Sechs Jahre hat er in unserer Gemeinde gestanden. Während des Krieges konnte er noch ein Urlaubsjahr in seiner gewohnten Tätigkeit verbringen. Vor einem halben Jahr zum zweiten Mal ausgerückt, ist er uns nun entrissen worden.

Mit vollem Verständnis für die Größe seines Schulerbes und hingegeben an dessen Aufgaben, arbeitend an sich selbst und bedacht auf die Förderung jedes einzelnen seiner Schüler so richtete er sein Amt aus. Sein Wirken hatte tiefe Wurzeln in Glauben und Liebe. So hat es auch Früchte gebracht, die sein Leben überdauern werden.

In den Arbeiten, die die Kriegswirtschaft für die Verwaltung der Gemeinde brachte, hat er seine Zeit und Kraft unverdrossen und erfolgreich eingesetzt.

Die Verwaltung der Spar- und Darlehnskasse hat er mit Sorgfalt und Umsicht geführt. Vielen hat er mit Rat und Tat geholfen.

Ernst und doch freundlich gegen jedermann, ohne viele Worte, aber zuverlässig, aufrichtig und in sich fest, so ist er als Mensch unter uns seinen Weg gegangen.

Nun hat er seine Liebe zur Heimat und seine Treue gegenüber Kaiser und Vaterland mit dem Tod besiegelt. Wir und die ganze Gemeinde trauern um ihn.

Er ruhe in Frieden!

Die Gemeindevertretung u. der Schulvorstand zu Roth